

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Kurierboten und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postboten im Jahre 1,50 Mk. Einrücknummer 8 Pf.
Gesamt wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 5 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeitspalte oder deren Raum 8 Pf., für sechs Spalten 10 Pf., oberhalb 15 Pf.; kleinste Anzeigen 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle (sowie sämtlichen Annahmestellen) entgegengenommen.
— Nachdruck anderer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
— Für unerwartete Einrückungen wird keine Gewähr übernommen.

№ 206.

Dienstag den 4. September 1906.

33. Jahrg.

Zur besseren Wertschätzung des Sieges von Sedan.

Die Reihen der tapferen Kämpfer, denen es beschieden war, den großen Krieg von 1870/71 zu überleben, lichten sich immer mehr. Die Ueberlebenden lassen es sich aber nicht nehmen, den Tag festlich zu begehen, welcher als der Geburtsstag des neuen deutschen Reiches angesehen wird. Mit Recht wird jenem Siege die Bedeutung zugesprochen, da durch ihn Frankreich seiner letzten regulären Feldarmee verlustig ging und die Deutschen es in der Folge nur noch mit ungeschulten Volkshereen zu tun hatten, mit denen, trotz ihrer numerischen Stärke, nur unter ganz besonders günstigen Umständen Erfolge hätten errungen werden können. Allerdings bestand das bei Sedan unterlegene Mac Mahons'sche Heer zum Teil auch nur aus in die Linie aufgenommenen Mobilgardisten und Freiwilligen, der Hauptsache nach aber doch aus für den Felddienst ausgebildeten Soldaten. Es fanden bei Sedan 4 französische Armeekorps etwa 8 deutschen gegenüber. Angesichts dieses Umstandes war das Schicksal der Franzosen von vornherein besiegelt, falls sie nicht rechtzeitig den Kopf aus der Schlinge ziehen wollten, was unter obwaltenden Umständen jedoch nahezu unmöglich war. Hätte Mac Mahon, anstatt den warnungsvollen Versuch zu machen, sich Metz zu nähern und Bagaine die Hand zu reichen — wohin er bekanntlich der preussische General von Pöbbecke (Vater) zuerst kam, seine Truppen nach Paris und zum Teil in der Richtung nach Orleans dirigiert und hätte er die die Hauptstadt verteidigenden Nationalgardisten und die sich hinter der Loire bildenden Volksarmeen durch seine 120 000 Mann Eintruppen verstärkt, so wäre die Kriegslage eine für die deutsche Sache viel schwierigere geworden und es hätte ein Rückschlag nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit gelegen. War man doch oberhalb im deutschen Hauptquartier einige Zeit hindurch wegen eines solchen mit Sorgen erfüllt und wartete man gespannt auf die Nachricht von der erlösenden Kapitulation von Metz, die erst Ende Oktober eintraf!

Aus diesen Andeutungen geht hervor, welche außerordentliche Wichtigkeit dem strategischen faux pas des französischen Marschalls und der durch denselben herbeigeführten Katastrophe von Sedan für den Ausgang des Krieges beizumessen ist. Wie aus dem vom Feldmarschall Grafen Mumenthal hinterlassenen Tagebuch hervorgeht, hätte aber nicht viel gefehlt, daß der deutsche Sieg bei weitem nicht so groß geworden, daß Mac Mahon nur geschlagen worden und in der Lage geblieben wäre, den größten Teil seiner Armee nach Paris und nach der Loire zu führen. Moltke hatte nämlich von der dritten (Kronprinzlichen) Armee, die den Auftrag hatte, direkt bis vor Paris zu marschieren, nur zwei Armeekorps zum Rechtsabmarsch in nördlicher Richtung resp. zur Verstärkung der Maasarmee in den Kämpfen mit der Mac Mahons'schen herbeigerufen. Darob entrüstete sich General von Mumenthal, begab sich in Begleitung des Kronprinzen zum König und bestimmte diesen, der ganzen dritten Armee den Befehl zum Abmarsch in der Richtung nach Sedan zu erteilen. Dadurch erst wurde die folsale Uebermacht geschaffen, welche nötig war, um den Gegner vollständig einzuschließen und zur Kapitulation zu zwingen.

Dieses Vorkommnis hatte einen Präzedenzfall im böhmischen Kriege von 1866. Auch damals reifte Mumenthal erregt zum König und sagte es, Moltke zum Trost, durch, daß die kronprinzliche Armee unverzüglich nach Königgrätz vorrücken dürfte, infolgedessen sie rechtzeitig auf dem Schlachtfeld ankam und den stetig vorrückenden Oesterreichern in den Rücken fallen und jene vernichtende Niederlage beibringen konnte. Nicht wenig Aerger baute Moltke vor diesem großen Zusammenstoß gehabt und zwar noch mehr, als über den früh vorwärts strebenden Mumenthal, über den ja überdies, nicht vorwärts zu bringenden, weil sächsischen Kaiserlichen Prinzen Friedrich Karl.

Die deutsche Uebermacht bei Sedan war aber nicht nur eine die Zahl der Kombattanten und der Geschütze betreffende, sondern sie bestand auch in der ungeheuren Ueberlegenheit des deutschen Geschützes in bezug auf Tragweite, Treffsicherheit und Rechtzeitigkeit der Explosion der Geschosse. Die deutschen Geschosse erreichten die französische Artillerie, die französischen aber nicht die deutsche, und es explodierten die deutschen Geschosse beim Aufschlagen, die französischen dagegen meist in der Luft. Die Ueberlegenheit der französischen Artillerie im Manövrieren war unter solchen Umständen belanglos.

Die im Laufe dieses Jahres vom preussischen Kriegsminister v. Einem in der Militärkommission des Reichstags abgegebene Erklärung, nach welcher wir im Jahre 1870 nur durch Uebermacht geteilt haben, war sonach lügenhaft. Es ist überhaupt eine Tatsache, daß nicht nur alle populären, sondern auch alle offiziellen Darstellungen jenes Krieges die ausschlaggebende Rolle jenes Geschützes verschweigen. Auch hat man nichts davon gehört, daß man dem Konstruktteur derselben und dem Erfinder des zugehörigen Geschosses ein Denkmal gesetzt hätte.

Hätte dem Kaiser Napoleon I. 1809 bei Aspern und Eplingen eine ähnliche Geschützüberlegenheit zu Gebote gestanden, so würde er die Oesterreicher aus ihrer formidablen Stellung hinausgeschossen, sich Deutsch-Wagram erparnt und damals schon jenem Kriege ein Ende gemacht haben.

Interessant ist die Parallele, welche der preussische General der Infanterie v. Hegnig im vorjährigen Aprilheft der „Deutschen Revue“ (in einer größeren Arbeit über den russisch-japanischen Krieg) zwischen der Schlacht bei Sedan und derjenigen bei Mukden zog. Darin heißt es u. a. wörtlich: „Sedan galt bisher als Muster einer auf die Einschließung des Gegners binzielenden Schlachtoperation; sie glückte dank großer Präzision in Leitung und Ausführung, aber auch dank einer erheblichen numerischen Ueberlegenheit und unter dem Schutze eines dichten Nebels. Diese Ueberlegenheit war für den Angreifer bei Mukden nicht vorhanden. Dynamische Operationen waren nicht weniger geschickt und auch sehr kühn, angesichts einer mindestens gleichen Stärke der Russen und der Gefahr, daß das Eis der Flüsse sich löste, zwischen denen der linke japanische Flügel sich vorschob. . . Der kühnen und genialen (japanischen) Oberleitung entsprach die Ausführung durch eine heldenmütige, opferbereite und auch sehr barte Truppe, die für die nächste Zeit vorbildlich sein wird.“

Zur Lage in Rußland.

Ministerpräsident Stolypin wird nach offiziellen Versicherungen im Amt bleiben. Die „Petersb. Telegr.-Agentur“ erklärt, daß die von der Pariser Börse aufgetauchten Gerüchte, nach denen Ministerpräsident Stolypin zurücktreten und Graf Witte wiederum das Ministerpräsidium übernehmen werde, vollkommen unbegründet seien. Auch von anderer Seite wird das bestätigt. Am Jarenhofe ist infolge der Duettreibeien gegen Stolypin eine Spaltung in der reaktionären Hofpartei hervorgerufen, da der zum Nachfolger Stolypins ausersehene jetzige Landwirtschaftsminister, Fürst B. A. Wassiljtschikow, wiederholt zu verstehen gab, daß er für eine schärfere Politik als die des Ministers Stolypin nicht zu haben ist, die anderen von der Hofpartei aufgestellten Kandidaten aber nicht genügend Garantie bieten, um die jetzigen Pläne der russischen Regierung energisch durchzuführen. Eine solche Spaltung kommt dem Stolypin natürlich zugute. Auch ist in der Konferenz des Ministerrats, der am Freitag vor dem Kronrat stattfand, beschlossen worden, die Taktik Stolypins zu unterstützen. Um das Leben des Ministerpräsidenten sicher zu stellen, hat ihn der Zar aufgefordert, das Winterpalais zu

beziehen. Demnächst wird also Stolypin mit seiner Familie in den Jarenpalais überfiedeln. Vielleicht wird das auch für die künftige Politik nicht ohne Folgen sein.

Ueber die Urheber des Attentats gegen Stolypin hat bis jetzt noch nichts ermittelt werden können. Statt sich aufzulösen, wird die Sache immer dunkler und rätselhafter; von verschiedenen Seiten wird sogar die Vermutung laut, daß es sich um ein von reaktionärer Seite unternommenes Vorgehen gegen die russischen Reaktionen handelt.

Ein neues Opfer des Attentats auf Stolypin. In der Nacht zum Sonnabend verschied einer der Direktoren und Organisatoren der „Petersburger Telegraphen-Agentur“, und zwar der Vertreter des Ministeriums des Innern bei der Agentur und ehemaliger Chef der Oberpostverwaltung, Fürst Schachomstol, der bei der Bombenerplosion in der Wila Stolypin verbrannt worden war.

Ueberfallen und beraubt wurde, wie „Evenska Telegrambran“ aus Helsingfors meldet, der Eisenbahnkassierer des Wiborger Bahndistrikts, der den Arbeitern einer Bahnwerkstatt ihren Lohn auszahlen wollte, auf dem Wege dorthin von vier maskierten Männern. Die geraubte Geldsumme beträgt 20 000 Mk. Die Räuber sind entkommen.

Auf der Güterstation der Moskauer Kurst-Bahn in Tula erbrachen fünf mit Revolvern bewaffnete Personen die Kasse und raubten 2000 Rubel. — Unweit der Stadt Morfansk wurden dem Kassierer einer staatlichen Branntweinsteuergeldstelle von einer bewaffneten Bande 16 000 Rubel geraubt.

In einem Interkalären Hotel erschoss eine Rusfin einen älteren Herrn aus Paris; angeblich galt das Attentat dem früheren russischen Minister Turnowo.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Beschluß des Agrarministeriums, nach dem bei Gelegenheit der Begrüßung des Kaisers Franz Josef in Trebinge dieser um die Vereinigung Böhmens mit Kroatien gebeten werden soll, ist nach einem Telegramm aus Agrar durch die Landesregierung aufgehoben worden. — Der mährische Landtag ist durch ein kaiserliches Patent, das die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht, aufgelöst worden.

Frankreich. Um gegen den Rubetag in Frankreich zu protestieren, hielten am Freitag nachmittag in Paris etwa 1000 Besizer von Restaurants und Hotels eine Versammlung ab und nahmen einen Antrag an, der Verwahrung einlegt gegen das Gesetz betreffend die Eröffnung eines wöchentlichen Ruhetages, welches in der Praxis nicht durchzuführen sei. Man erwartete eine Abänderung des Gesetzes dahingehend, daß wöchentlich ein halber Ruhetag und als Ausgleich eine Ruhezeit im Laufe des Jahres gewährt werde. Die Hotelbesitzer fordern, daß das Gesetz während der Monate Juli, August und September außer Geltung gesetzt werde. Es wurde beschlossen, falls die Regierung den Forderungen nicht Folge gebe, mit allen, und soweit möglich, mit gesetzlichen Mitteln Widerstand zu leisten und die Betriebe einzustellen, soweit es die Rücksichtnahme auf das reisende Publikum gestatte. — Major Dreyfus hat, wie bestimmt veröffentlicht wird, seinen Anspruch auf Vergebung in den Rubetag geltend gemacht. Generalmajor Biquart wird am 9. September zum Divisionskommandeur befördert werden. — Die radikalen Blätter in Paris äußern ihre Befriedigung über das Rundschreiben des Unterrichtsministers an die Prälaten betreffend die Zuteilung der kirchlichen Güter. Abgesehen davon, daß hierdurch eine genaue Anwendung des Trennungsgesetzes gesichert werde, bedeute das Rundschreiben auch angeblich der für den 4. d. B. einberufenen neuen

Vollversammlung des französischen Episcopats eine sehr deutliche Warnung für diejenigen Bischöfe, welche sich gegen das Trennungsgesetz auflehnen wollen. Auch das Rundschreiben, durch das der Ministerpräsident und Justizminister Carrién die Staatsanwälte auffordert, gegen diejenigen Geistlichen einzuschreiten, welche die Encyclica des Papstes in den Kirchen mit Erläuterungen, die gegen das Trennungsgesetz gerichtet sind, begleiten, wird von den Radikalen lebhaft begrüßt. — Das Kriegsgericht in Rouen hat den Sergeant Engelhard vom 20. Landwehr-Regiment wegen Spionage und Diebstahls zu einem Jahr Gefängnis unter Zurücklassung des bedingten Strafaufschusses verurteilt. Engelhard hatte den Sold von 25 Soldaten sowie eine Anzahl auf die Mobilmachung bezügliche Schriftstücke entwendet.

Spanien. Die Einführung der Zivil-ehe in Spanien wird, der „Magd. Ztg.“ zufolge, von der gesamten liberalen Presse als ein großer Sieg gefeiert. Wie es heißt, sögerie der König lange, ehe er das Dekret unterzeichnete. Das Episcopat überhandte dem Könige einen Protest.

Türkei. Eine Abordnung des östlichen Patriarchats besuchte alle Vörschäfte in Konstantinopel und überreichte die angeforderten Denkschriften. Dieselbe weist, wie auch schon die zwei ersten Denkschriften, auf die Verletzung der internationalen Verträge hin und verlangt die Intervention der Mächte bebüß Gewährung einer Ermächtigung und Herstellung des status quo. Gleichseitig hat die Abordnung um Intervention für den gefangenen gehaltenen erkrankten Metropolit von Anchialo, Basilus. — Die diplomatische Vertretung Bulgariens in Konstantinopel übermittelte dem östlichen Patriarchen auf eine Protestdepeche ein Telegramm des Fürsten Ferdinand, welches besagt, die Depeche verdiene, da sie lügerlich und verleumdend sei, keine Antwort.

Südafrika. An die Hottentotten Munition verkauft zu haben, werden nach einer Meldung der Londoner „Times“ aus Kapstadt zwei Europäer Smith und Huxey beschuldigt. Sie liefen bei den Kapstädter Behörden eingeliefert worden. Namens der deutschen Regierung habe deren geistlicher Vertreter der Verhandlung beigezogen. Die Angeeschuldigten seien in Untersuchungshaft genommen und ihr Besuch um Haftentlassung gegen Bürgschaft sei abgelehnt worden. Die fragliche Munitionslieferung sei in Port Natal geschahen.

Wittelamerika. Die Lage auf Kuba ist bedenklicher als je seit Ausbruch des Aufstandes. Es ist ein allerdings in der Presse nicht veröffentlichter Bericht über eine in der Provinz Santiago ausgebrochene Empörung im Umlauf, der zu der ersten Beförderung Anlaß gibt. Der amerikanische Gesandtschaftsträger hat Schritte getan, um von der kubanischen Regierung eine Bestätigung der Meldung zu erlangen und erhielt die Auskunft, der Bericht sei völlig unwahr; später wurde jedoch die Nachricht aus privater Quelle bestätigt. Die in Habana herrschende Ansicht sieht in dem Aufstand im östlichen Teile Kubas einen sehr schweren Schlag für Palmas Regierung. Cardenas, das bisher ruhig war, ist Berichten zufolge der Schluß von Manifesten zwischen Polizei und Landgendarmen einerseits und den Insurgenten andererseits. — Der Wiener „Neuen freien Presse“ wird aus New York berichtet: Oberst Aßbert, der Rebellenführer der Provinz Habana, erließ folgendes Manifest: „Wenn die Regierung das vorgeschlagene Komromiß, die letzten Wahlen zu annullieren, wird vom 10. September nicht annimmt, wird das Eigentum der Ausländer angegriffen und dadurch die Intervention der Vereinigten Staaten erzwungen.“ — Der britische Vertreter erhielt Proteste wegen der Schädigungen der britischen Bahngesellschaften und wegen des gewaltsamen Verhaltens der Züge durch die Insurgenten. Die Situation wird trotz der gegenseitigen Erklärung der Regierung für kritisch gehalten.

Deutschland.

Berlin, 3. Sept. Der Kaiser wohnte am Sonntag früh der Parade auf dem Tempelhofer Felde bei. Nach der Rückkehr nahm er im königlichen Schloßhof eine größere Reihe von Meldungen entgegen. Am Abend fand im königlichen Opernhaus eine Hofgesellschaft statt. Das Haus bot den an Paraden gewohnten festlichen Anblick. Den ersten Rang füllte die Hofgesellschaft, die zu dem Paradeintzug geladen gewesen war; auch hier weilten fremde Offiziere und Wärdenträger anwesend. Der Hof betrat, vom Generalintendanten v. Hülsen geführt, die große Loge. An der Logenbrüstung nahmen der Kaiser und die Kaiserin Platz, neben der Kaiserin der Herzog Joseph und die Kronprinzessin von Griechenland, neben dem Kaiser die Kronprinzessin und Prinzessin Viktoria Luise. Dem Abend eröffnete Weber's „Gurvanke“ v. Duxent. Gegeben wurde dann Viktor Habas einaktiges Schauspiel „Ein Kaiser-

tag zu Nürnberg“. Das Kaiserpaar blieb über Nacht im königlichen Schloß. Am Sonntag vor-mittag besuchten das Kaiserpaar, die kronprinzlichen Herrschaften und die hier anwesenden Prinzen, sowie die Kronprinzessin von Griechenland den Gottesdienst in der alten Garnisonkirche; die Predigt hielt Pfarrer Goens. Später nahm der Kaiser im königlichen Schloß des Kommandanten von Berlin Gen.-Lt. Graf Wolke nach seiner Rückkehr vom Haag entgegen und empfing um 12 1/2 Uhr den bisherigen spanischen Vörschäfte der Ruata v. Sagar in Abschieds-ambienz. Zur Frühstückstafel waren geladen der Kronprinz, die Kronprinzessin, Vörschäfte Graf Bebel, Gesandter Graf Pourtales und Gräfin Pourtales.

— Reichskanzler Fürst Bülow trifft am 19. d. M. in Hamburg v. d. H. ein und nimmt im königlichen Schloß Wohnung. Er wird voraussichtlich bis Anfang November dort verbleiben.

— Aus der Vera v. Studt. Wir haben bereits vor einigen Wochen darauf hingewiesen, daß Herr v. Studt ein begriffliches Interesse daran hat, über die Vernehmung der Ordenspersonen im deutschen Reich möglichst wenig amtliches statistisches Material in die Öffentlichkeit gelangen zu lassen, weil damit der evidente Beweis geliefert würde, wie vortrefflich Herr v. Studt die Geschäfte des Katholizismus besorgt. Diese unsere Annahme wird jetzt bestätigt durch die Tatsache, daß das Staatliche Jahrbuch, das in seinen Ausgaben von 1888 und 1893 eine genaue Uebersicht über den Personalbestand der Männer- und Frauen-Ordnen gibt, vom Jahre 1898 an mit einem Male sich einer ausführlichen Zurückhaltung befleißigt; der im Jahre 1898 erschienene Band gibt nur eine Statistik über die katholischen Bischöfe, der 1903 ausgegebene ergänzt diese Statistik nur durch die Angabe der Dekanate in den einzelnen Diözesen. Da auch die früher von der offiziellen „Staatlichen Korrespondenz“ regelmäßig veröffentlichten Statistiken seit dem Jahre 1898 gänzlich aufhören, so liegt in dieser Zurückhaltung offenbar System. Der „Südb. Merk.“ hat sich jedoch der dankenswerten Aufgabe unterzogen, diese Lücken auszufüllen und ist dabei zu folgendem, aus fernedweg überflüssigen Resultat gekommen: „Die Ordensniederlassungen in Preußen überliegen aus bereits im Jahre 1889, drei Jahre nach dem Friedens-schluß im Kulturkampf, die Zahl der Niederlassungen vor dem Kulturkampf um ein Bedeutliches; neun Jahre später, im Jahre 1898, erreichten sie fast das Doppelte mit mehr als doppelt so vielen Ordenspersonen, und abermals sechs Jahre später, im Jahre 1904, betrug die Zahl der Ordensniederlassungen mehr als das Doppelte und die Zahl der Ordenspersonen mehr als das Dreifache der Zahlen vor dem Kulturkampf.“ Schon im Jahre 1901 erklärte der Kultusminister, daß ihm selbst von katholischer Seite, und zwar von korrekten Katholiken, das Bedenken geäußert worden sei, ob es nicht richtiger wäre, in der Vernehmung der Ordensniederlassungen ein langsames Tempo einzuschlagen; er hatte selbst einmal den Einbruch, als ob man ultramonarchistisch Berlin s. B. systematisch mit klosterlichen Niederlassungen umhüllen wolle; aber seine eigenen Angaben über die Lage im Jahre 1904 zeigen, daß es bis dahin in beschleunigtem Tempo weitergegangen ist.“ In der Zwischenzeit ist Herr v. Studt offenbar von diesen „Bedenken“ zurückgekommen und hat, um sich nicht das Wohlwollen des Kaiserthums zu verlieren, allen Anträgen auf Zulassung von Ordensniederlassungen stattgegeben, ohne sich dabei in seinem protestantischen Gewissen irgendwie beschwert zu fühlen.

— (Der Schlüssel zur Bobbelski-Frage) liegt, wie die offiziöse „Neue mit.-pol. Korresp.“ wissen will, keineswegs in der Beteiligung des Landwirtschaftsministers „bei“ Geschäften, die nur für den Fiskus ardeiten.“ Der Hauptgrund der weitgreifenden, neuerdings an besonderer Stelle freilich wieder abgekauften Vernehmung gegen Erzelen v. Bobbelski ist in der gelegentlich nebenfächlich behandelten Tatsache der Uebertragung des Toppelskirch-Kontos an die Gemahlin des Ministers zu suchen. Gewisse, längst bestehende Antipathien gegen den Landwirtschaftsminister, gerade bei seinen Kollegen und militärischen und anderen Standesgenossen gipfelten in dem Vorwurf, daß in dem Akt der Gütertrennung und Uebertragung des Anteils in der Firma Toppelskirch ein nicht einwand-freies Moment optischer Täuschung läge. Dies Gefühl des „Unbegreifens“, wie es bezeichnender Weise genannt worden ist, hat später eine Verstärkung in den Aussagen des Majors Fischer erhalten. Es scheint nach der Fischer'schen Bekundung und anderen Erhebungen festzustellen, daß Erzelen v. Bobbelski von den Toppelskirch'schen Darlehen an den Major Kenninis gebort hat. Durch unvorsichtige Aeußerungen einiger im kolonialpolitischen Leben lebenden Persönlichkeiten über Auslassungen des Ministers in Geschäftsgesprächen der Firma Toppelskirch ist die Stimmung gegen ihn weiter verschärft worden. Ob jedoch trotz dieser verschiedenen Ausstellungen es

zum baldigen Rücktritt des Ministers kommen wird, dürfte nach der allerneuesten Entwicklung fast zweifelhaft erscheinen. Als ausschlaggebend für diese Wendung wird das vorläufige Ergebnis der Untersuchung gegen Major Fischer anzusehen sein. Ein greifbares Resultat dieser Untersuchung ist — dem Vernehmen nach so stark in Frage gestellt, daß die Haftentlassung des Majors schon besprochen und nur wegen der weiterbestehenden Kollisionsgefahr vorläufig nicht zur Tatsache geworden ist. Schon jetzt scheint festzustellen, daß die „leib-weisen“ Junendungen „Toppelskirch an Fischer als Vernehmung nicht konstatieren werden können.“ — Das Wort „konstatieren“ ist hier wohl nicht an seinem richtigen Platz. Höchstens könnte die Sache so liegen, daß man die „Junendungen“ Toppelskirch an Major Fischer, über deren moralische Qualifikation nur ein Urteil möglich ist, nicht unter einen Paragraphen des Strafgesetzbuches einreihen kann. Aber ob das zutrifft, muß auch noch abgemauert werden. Jedenfalls ist man der Defensivität in weitestem Maße Rechenschaft schuldig.

— (Der Zweck heiligt die Mittel.) Die „Gleichheit“, das von Frau Zeffin redigierte sozialdemokratische Frauenblatt, schreibt innerhalb eines Artikels: „Der Kampf, Erwieder des Klassenbewußtseins“ folgendes: „Das Klassenbewußtsein des Proletariats wird jedoch nicht nur durch den zeitgeschichtlichen Kampf, durch die Revolution erweckt, in der es gilt, eine alte Gesellschaftsform zu sprengen. Auch der Kleinriegel, der Kampf von Tag zu Tag zwischen den Klassen, rüttelt in-differente Massen mach, und das umso mehr, je weitere Kreise er geht, je schärfer er den Gegensatz der Klassen aufweist.“ Das haben der Bergarbeiterverband bewiesen, das lehren alle die vielen gewerkschaftlichen Kämpfe, die die Schlichter, in denen die Sozialdemokratie sich bei Wahlen und in den Parlamenten mit den bürgerlichen Parteien mißt. Welches auch immer für den Augenblick das praktische Ergebnis der Kämpfe sein mag, historisch tragen sie alle zum Erfolg, zur Vertiefung des Proletariats bei. Auch die Niederlagen tragen künftige Siege in ihrem Schoße. Das eigentliche Resultat dieser Kämpfe ist nicht der unmittelbare Erfolg, wie es im „Kommunistischen Manifest“ heißt, sondern die immer weitere um sich greifende Vereinigung der Arbeiter.“ — Wer's noch nicht wußte, der kann es hier von Frau Zeffin erfahren, daß die Sozialdemokratie jede Situation zu ihrem Vorteil auszunutzen befreit ist.

Die Vorkommnisse in unserer Kolonial-Verwaltung.

Ueber das eigenmächtige Vorgehen des Obersten v. Deimling in Sachen des Eisenbahnbauers Kubus-Keetmanshoop gibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ nunmehr folgende Darstellung: „Durch die Presse geht die Nachricht, der Kommandeur der Schutztruppe in Südwestafrika, Oberst von Deimling, habe den Weiterbau der Eisenbahn Ueberbüch-Kubus bis Keetmanshoop auf eigene Faust angeordnet. Es ist richtig, daß Oberst v. Deimling wiederholt beim Oberkommando des Schutztruppen und beim Generalstab beantragt hat, die Eisenbahn Ueberbüch-Kubus sofort nach Erreichung von Kubus als Feldbahn bis Keetmanshoop weiter zu bauen, da er den schleunigen Bau der Strecke Kubus-Keetmanshoop im militärischen Interesse zur Sicherung des Nachschubs für unbedingt notwendig erachtet. Zugleich hat Oberst von Deimling um Entsendung des erforderlichen Materials gebeten. Auf diese Anträge ist dem Obersten durch den Generalstab in Uebereinstimmung mit dem Herrn Reichskanzler telegraphisch eröffnet worden, daß Material für den Weiterbau der Bahn über Kubus hinaus ohne Bewilligung der Mittel durch Bundesrat und Reichstag nicht zur Verfügung gestellt werden kann.“ Obelmer Legationsrat v. König von der Kolonialabteilung wird nach Blättermeldungen voraussichtlich demnächst in den preussischen Staatsdienst übertreten.

Reklamezettel.

Kaufes Kinderzettel ohne Zusatz von Milch empfiehlt sich für Säuglinge mit Entzündungen des Magen-Darmkanals mit atuten und chronischen Magen-Darmstörungen, Darm-entzündungen, Verdauungsstörung, wo es darauf ankommt, ein leicht verdauliches und doch kräftiges Nahrungsmittel zu geben, welches nicht, wie die Kuhmilch, die Keimstoffe noch verschluckt. Es gibt aber auch gesunde Kinder, welche gar keine Kuhmilch, ja oft nicht einmal die Milch der eigenen Mutter vertragen, sondern stets erbrechen, und bei denen kann man durch Verabreichung von Kaufes Kinderzettel ohne Milch eine rationelle Ernährung erzielen. Der Kaufes Kinderzettel, die in der Muttermilch vorhandenen Nährstoffe in reichem Maße enthält und durch seine ausreichende Mengen an Eiweiß und Mineralstoffen eine kräftige Nahrung darstellt, kann es sehr gut zur ausschließlichen Ernährung der Säuglinge dienen.

Anzeigen.
 Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- und Familiennachrichten.
Dom. Getauft: Siegfried Wolsung, S. des Regierungsrates Sieber; Emilie Karoline Christe, Z. des Kaufmanns Zimmermann. — **Verlobt:** der einzige S. des Kaufmanns Sturm.
Stadt. Getauft: Ernst Valentin, S. des Kaufmanns Wegand; Anna Emma, Z. des Arbeiters Dybek. — **Getraut:** der Kaufmann W. Hillmann in Halle mit Frau M. geb. Farnig. — **Verlobt:** die Ehefrau des Schmiedes Kurt; der S. des Arbeiters Reich; die Z. des Fleischeschneiders die Witwe Wegner; die Ehefrau des Schlossermeisters Franzheim; die J. Z. des Handarbeiters Friedrich.
Wittmoos abends 8 1/2 Uhr **Bibelpredigt** durch Pfarrer W. K. Müller.
Neumarkt. Getauft: Alfred Franz, S. des Maurers Franz; — **Verlobt:** die Z. des Arbeiters Schüller; die Ehefrau des Arbeiters Canas.
Wittmoos. Getauft: Kurt Friedrich, S. des Schmiedes Neumann; Luise, Z. des Maurers Janz.
Donnerstag den 6. September abends 8 Uhr **Singfrauen-Verein.**

Statt besonderer Meldung.
 Die Besorgung unserer Tochter **Martha** mit dem Kaufmann Herrn **Richard Christ** beehren wir uns hiermit anzugeben.
A. Brühns und Frau
 Clara geb. Otto.
Martha Brühns
Richard Christ
 Verlobte.
 Sonntag früh 5 1/2 Uhr verheiratet nach hausem Leben meine liebe Mutter **Friederike Reimann** geb. Hehn in ihrem 54. Lebensjahre.
 Die **trauernde Tochter**.
 Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 Uhr von dem Stadtfriedhof aus statt.

Dank.
 Herzlichen Dank allen denen, welche bei dem uns bereitzustellenden Besuche die Teilnahme bekundeten.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Rich. Frauenheim.

Für alle fernwärtigen Beweise rechtlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres kleinen Lieblings sagen nur auf diesem Wege unseren tiefgefühlten herzlichen Dank.
 Merseburg, den 1. Sept. 1906.
Familie Sturm,
 Steinstraße.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Enkelkinder, der Frau **Em. Kessener**, insbesondere für die innige Anteilnahme der Frau Wittwe Heber, besagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Standesamtliche Nachrichten
 der Stadt Merseburg
 vom 27. August bis 1. September 1906.
Ungelobte: der Kaufmann Will Schüb und Maria Reinhardt, Neumarkt; 4 und 11ten; der Privatbeamte Otto Lange und Anna Elsie, Berlin und Heisterf. 7.
Ehelicheungen: der Kaufmann W. Wendelmann Schlimann und Minna Fering, Schmalzstr. 21.
Ehoben: dem Reinhardt Schüb 1 Z., Weissenhofstr. 24; dem Fabrikarbeiter Müller 1 Z., Breitestr. 18.
Ehoben: die Z. des Kleinbiergelehrten Schaller, 8 W., Neumarkt 41; der S. des Arbeiters Reich, 1 Z., Hofmarkt 7; der S. des Kaufmanns Sturm, 1 Z., Steinstr. 4; die Z. des Fleischeschneiders S. Sand 7; die Witwe Wegner geb. Martin, 52 W., Saalstraße 4; die Ehefrau des Hordenerarbeiters Canas geb. Schöder, 53 W., Neumarkt 64; die Ehefrau des Schlossermeisters Franzheim geb. Wip, 56 W., gr. Steinstr. 17; die Z. des Handarbeiters Friedrich, 8 W., Heisterf. 2.
 Auswärtige Aufgebote: der Oberkellner Otto Hitz und Emma Lutz, Waggelberg und Merseburg; der Buchhalter Gustav Lehmann und Jenny Endesfelder, Meisa und Leipzig-Schleissig.

Zu den Anzeigen im Stadesamt sind Anzeigepapiere vorzulegen.
Wohnung,
 3 Zimmer, Küche, Keller, in ruhigen Hause zu vermieten und 1. Oktober oder später zu beziehen.
A. Schütze, Neumarkt 68.
 Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche, zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen
 Eixhberg 16 I.

In der Zeit vom 15. September bis 15. April müssen sämtliche Wagen und sonstige Fahrzeuge, welche nach Eintritt der Dunkelheit auf Straßen, Plätzen und anderen öffentlichen Wegen verkehren, auf der linken Seite mit einer brennenden Laterne versehen sein.
 Gefährliche, die hiergegen verstoßen, werden auf Grund der Polizei-Verordnung vom 21. März 1884 mit Geldstrafe von 1—3 Mk., ev. Haft bestraft.
Die Polizei-Verwaltung.
Verkaufmachung.
 Der Verkauf von Käse der neuen Sorte ist heute aufgenommen worden. Es werden auch Aufkäufe von Roggen für andere Provinzialländer des IV. Armeebezirks vermittelt.
 Weizen, Roggen, Gerstentrock und Roggenmehlsamlingen werden weiter angekauft.
 Halle a. S., den 1. September 1906.
 Königl.ches Provinzialamt.
 Preisprophet Nr. 226.

Jagdverpachtung.
 Die Jagdgründe in dem gemeinlichstigen Jagdbezirk **Knapendorf**, circa 1800 Morgen groß, soll
Sonnabend den 8. September, **nachmittags 4 Uhr**,
 im hiesigen Gasthose öffentlich meistbietend verpachtet werden.
 Bedingungen im Termine.
 Knapendorf, den 26. August 1906.
 Der Landbesitzer.

Zum 1. November d. J. 3 S. Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör zu vermieten **W. G. G. Brauns Nachf.**
 Die 7. Etage, 4 große und 3 kleine Zimmer, Küche und reichlich Zubehör, ist zu vermieten.
A. B. Samerbreij Nachf.
Schöne Part.-Wohnung od. 2. Etage
 (5 Räume, Küche u.) mit Garten zu vermieten.
 1. Et. od. höher zu beziehen **Stadterstraße 2.**
 Wohnung 124, 201, 1. Oktober zu vermieten **Bretterstraße 16.**
Möbliertes Zimmer
 sofort zu vermieten **gr. Ritterstr. 14, part.**
Frdl. möbl. Zimmer
 mit od. ohne Pension sofort zu mieten gesucht.
 Exp. mit Preis unter **W. Sch 10** an die Exped. d. Bl.

Laden mit Ladenstube
 zum 1. Oktober zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.
M. B. Franke Nachf.
 Ich beabsichtige, mein in **Frankleben Nr. 38** gelegenes Wohnhaus zu verkaufen. **M. B. Franke**, C. Bernat, Saalstraße 2.
2000 Mark
 als 2. Hypothek auf neuerbautes Grundstück zu 5/2 Proz. sofort oder später gesucht. Offerten unter **2000** an die Exped. d. Bl. erbeten.
Ein gebrauchter Puppenwagen
 zu kaufen gesucht. Offerten unter **W. M** an die Exped. d. Bl.
Gut erhaltenes Büffel,
 Karbaum, zu kaufen gesucht. Off. unter **A. W. I** an die Exped. d. Bl.

Gebrauchte Pferde, auch Schlachtpferde
 laut jederzeit und zahlr. höchste Preise
Otto Weinsteln, Merseburg.
 Telephon 354.
Gebrauchter Kinderwagen
 preiswert zu verkaufen
 Zeitelmarkt 1, part. I.
Piano.
 bald noch wie neu und sehr schöner Ton, billig zu verkaufen. Zu erfragen an die Exped. d. Bl.
Gerstenstroh
 verkauft
 Lindenstr. 5.
German. Fischhandlung
 empfiehlt
 Schellfisch, Cabellan, Schollen, Zander.
 Ferner:
 feinste Kieler Büchlinge, geräncht, Schellfisch, Kludern, Lachsgeringe, Bratheringe, Cardinen, Fischkonserven, Zitronen, Datteln, Feigen.
W. Krämer.

Ausnahme-Preise.
Eine Partie Bourbon-Nester
 a Bsd. 35 Pf., 1/4 Bsd. 9 Pf.,
Vieffermündbruch
 a Bsd. 40 Pf., 1/4 Bsd. 10 Pf.,
Kunsthonig
 a Bsd. 40 Pf.
Otto Elbe jun.,
 Neumarkt 48. Al. Ritterstr. 16.

Feinsten neuen
Delikates-Sauerkohl
 a Bsd. 7 Pf.
 empfiehlt
Paul Näther Nachf.
Birnen.
 5 Pf. und Hochbirnen Korb von 75 Pf. an empfiehlt
Heuschkel, Part-V.

H. Rossfleisch u. Wurst
 empfiehlt
Reinh. Möbius, mit Rotordetrieb
 Oberzeilestraße 22.

Berggymeinicht- Bleich-Seife!
 Das beste Waschmittel.
 Preis per Paket = 1 Pfund nur 25 Pf.
 Heberall zu haben.

Waschmangel
 Dreirollen, Mangellahmen, Private-Mangelschüssel, Utige Umkehrmangel m. hoh. Glasfläche, sowie weibliche Reparatur-Maschine mit Eisen gestell (ehemalige Käthe). Letztere mit gold. Weideln u. Ehrenpreis, prämiert. Beste Verdingung von Lohn und Kapital. Teilzahlungen gestattet. Erhalte und kleine Partik dieser Branche. **Ernst Herrschel, Chemnitz No. 282.**

Eidotter-Glycerinseife,
 das vorzüglichste der Gegenwart, verwendbar als **Handseife.** — **Müller, Markt 14.**
Seifen, Toilet- u. Lichtgeschäff.

Flechten offene Füße
 Heilmittel, Bologneser, Adalberto, Bese, Finze, alle Wunder sind sie sehr heilbar! wer bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährt.
RIO-SALBE
 ist von Gift und Stump, Dose Mark 1.—, Preis, alle Wunden sind sie sehr heilbar! wer bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährt.
 Man achte genau auf die Originalpackung **welsgen** und die Firma **Rich. Schöler & Co.** Weidhalla, Hildesheim sowie man zurück.
 Wachs, Naphthalin je 15, Walrat 20, Benzoe, Terp., Kampferpulver, Perubalsam, je 5, Equiset 20, Cayennepfeffer 0.5.
 Zu haben in den meisten Apotheken

Kupfer-Vitriol
 (blauer Cyper)
 zur Befestigt bei
Oscar Leberl,
 Drogerie und Farben, Burgstraße 16.
Damen
 erhalten herrlichen Teint, wunderliche Haut, ein Gesicht ohne Sommerbräunung, Milker, Gesichtsröte durch „Zartin“.
 a Karton 30 Pf.
Nich. Knipper, Central-Drogerie, Markt 10
Spurlos
 verfeinert alle Uneinigkeiten der Haut als: **Milcher, Finnen, Wühler, Gesichtsröte** durch ägl. Waschen mit **Stedenstein**.
Teerschwefel-Seife.
 Stück 50 Pf. bei: **E. Müller, Markt 14.**

Zum Schroten
 aller Getreidesorten sowie Drosseln von **Hofer** empfiehlt sich bei **ignellier** Beschichtung die
Schroterei mit elektr. Betrieb
 von **Thilo Rudolph,**
 Gotthardstr. 27, Halber Wond.
 Stalung zum Auswaschen vorhanden.

Bei Gicht Rheumatismus Ischias Neuralgien
 nehme man **Indoform.**
 (Orthocephalhydratvermischungspräparat).
Glinzende Erfolge, auch bei veralteten Fällen! **Düne**
schädliche Nebenwirkungen. — Ein ärztliches Urteil von vielen Seiten sagt für die Anwendung, besten vorzügliche Wirksamkeit ist **stammend** erprobt habe. Vorrätig in Apotheken in **Weserbühren** zu 75 Pf. und **Mk. 1.50**, **Neuralgie** Anmerkungen und Krankenberichte auf Wunsch zu Diensten.
 Auch **Orten**, wo nicht zu haben, besuche bei **Verbinden** d. **Vertrages** portofrei! **Freiz** Schulze, chem. Fabrik, Leipzig.

Grosse Jubiläums-Lotterie
 Ziehung 6. Oktober.
Baar Geld
 sofort für sämtl. Gew. mit **90 %**
3918 Gew. Gesamtwert
Mk. 80000.
 1. Haupt-Gew. **Mk. 20000.**
 2. Haupt-Gew. **Mk. 10000.**
 3. Haupt-Gew. **Mk. 5000.**
 3915 Gew. mit **11 Socke 10 Mk.** **100** **100**
 Lose à 1 Mk. n. 80 Pf. extra.
 empfiehlt das **General-Debit**
J. Stürmer, Langstraße 107.

Schirmfabrik
Fritz Behrens,
 Halle a. S.,
 gr. Steinstr. 85, Ecke Neumarkt
Querdatte Schirme jed. Preislage.
 Reparaturen jed. Art. **Überziehen** auf Wunsch in 1 Stunde. **Abstatt-Spar-Verein.**
P. P.
Empfehle mich zur Abhaltung von
Auktionen
 jeder Art, **Verpachtung** von Feldern u. Wiesen, **Vermittlung** von Verkäufen und Verpachtungen, sowie **Vermittlung** von Hypotheken.
 Indem ich prompteste Ausführung zusichere, bitte um geneigte Zuwendungen.
Geschäfts-Veroll
Richard Krampf,
 vereid. Auktionator,
 Merseburg, Halleischestraße 38.
 Mit dem heutigen Tage habe ich **Unteraltendurg 47 eine**
Fischlerei
 eingerichtet. Durch langjährige Tätigkeit ist ich in der Lage, alle mir übertragene Arbeiten gut u. sicher auszuführen.
Walter Reinecke.
Kunstedter Kirchenbau-Lotterie.
 Die Inhaber der Lose Nr. 383, 385, 416, 430, 436, 452, 501, 532, 540, 542, 543, 545, 551, 552, 555, 559, 603, 1017 wollen ihre noch nicht abgehobten Gewinne von den bezug. Verkaufsstellen in Empfang nehmen.
 Die Gewinne über Maj. der Kaiserin sind nach Leipzig, Wilmorf, Dr. Kaysa, Frankfurt und **Kunstedt**, die über Königl. Hohheit der Kronprinzessin nach Halle, Merseburg und **Stittgen**, viele der bedeutendsten Gewinne nach Merseburg gekommen.

Kein Reklame-Geschäft, sondern ein erstklassiges Unternehmen.

Auf seiner Blitztour durch Deutschland.

Während 3 Monate in Wien mit größtem Erfolge gastiert.

Nur 4 Tage in Merseburg.

Circus

G. L. Angelo.

200 Personen

nur erstklassige Kunstkräfte

5 Riesenzelte, von denen das

4200 Personen fassend

Grosser reichh. Marstall

edler Rassepferde.

Auf dem Kinderplatze. Merseburg. Auf dem Kinderplatze.

Heute Dienstag den 4. September, abends 8^{1/4} Uhr:

Gala-Première mit einem fashionablen Großstadt-Programm.

wie es in solcher Vollendung, Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit hier noch nicht gesehen wurde und welches in Wien monatlang, in Dresden, Stuttgart, Karlsruhe, Kassel, Dortmund, Aachen und Eberfeld wochenlang das Tagesgespräch bildete.

Preise der Plätze:

Logenpl. (num.) 3.—, Speerpl. (num.) 2.—, 1. Platz 1.50, 2. Platz 1.—, Gallerie 0.50 Pf. Kinder zahlen an den Wochen-tagen 1. Platz 1.—, 2. Platz 0.50, Gallerie 0.30 Pf.

Villets im Vorverkauf in der Zigarrenhandlung des Herrn **Frahner**, II. Ritterstraße 18.

Mittwoch den 4. September, nachmittags 4 Uhr

und abends 8^{1/4} Uhr:

Elite-Vorstellung.

Nachmittags 4 Uhr halbe Preise für Erwachsene und Kinder.

Zahnschmerz
Mögen Sie sofort durch
Eiermanns Zahnöl.
Hühneraugen
entfernen Sie in einigen Tagen durch den Gebrauch von
Eiermanns „Colod“.
Zu haben bei
E. Müller, Markt 14,
Seifen-, Parfüm- u. Lichtgeschäft,
Engros u. Detail.

Als Plätterin
in und außer dem Hause empfiehlt sich
Marta Bauer, Delgrube 7, part.

Auf 14 Tage verweist.
Dr. Krukenberg,
Augenarzt, Halle a. S.
Vertreter: Herr Dr. Schulze.
Von der Reise zurück.
Dr. Schulze,
Halle a. S., Martinsberg 2.

Süssmilch's
Walhalla-Theater
Halle a. S.
Heute sowie täglich:
Gr. Spezialitäten-
Vorstellung.
Kunstkräfte nur ersten Ranges.
Jeden Sonntag 2 Vorstellungen.
Anfang 4 und 8 Uhr.
Gr. Fröhshoppen-Konzert.
Anfang 7/212 Uhr.

Goldne Angel.
Täglich frisch
Rebhuhn mit Weinkraut.

Tivoli-Theater.
Dienstag den 4. September 1906.
Leipziger Krystallpalast-Sänger.
Büchsch. Klein, Jenisch, Schmidt, Delibsch,
Volkath-Schwenke, Reichert, Gehmichen, Dietz.
Leipzigs erste Herrenensemble — gegr. 1889.
Sämtliche Vorträge zum 1. Mal in Merseburg.
u. a.: Neu! Auf der Hochzeitsreise. (Gesamtspiel.)
Neu! Der gebildete Buchbindermeister. (Gesamtspiel.)
Anfang 8 1/4 Uhr. Sängerkarten gültig. Eintritt 60 Pf.



Billets im Vorverkauf zu 50 Pf. in den Zigarrenhandl. von **Frahner**, kleine Ritterstraße, und **Fuchs**, kleine Ritterstraße.

Das Einmachen
der Feilsche beginnt und jede Hausfrau köchelt die Feilsche gegen Schimmel durch **Dr. Oetker's Salzeol** 3 10 Pf. Die Menge genügt für 10 Pfund Feilsche mit Zucker. Rezeptbuch über das Einmachen umsonst von **Dr. A. Oetker, Bielefeld.**

Mießner's Thee
der beliebteste u. verbreitetste, zu Originalpreisen bei: **C. A. Zimmermann, Burgstr. 15.**

Birnen
im ganzen und einzelnen verkauft billig
A. Müller, Hallestr. 16.

Goldne Angel.
Wittwoch
Schlachtefest.
Dienstag abend Gratwurst.

Hubolds Restauration.
Heute
Schlachtefest.

Straßengehen und Nachengruben-Kräumen
wird angenommen.
R. Künzel, Amstühner 1.

Laufbursche
wird gesucht von **C. Görling.**

Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter
werden angenommen
Merseburger Duntpapierfabrik.

Junger Mann,
verb. funktionfähig, sucht sofort od. später
Stellung als Kontorbote od. dergl.
Berte Str. mit U w 8485 an Rad.
Wolfe, Halle a. S.

Mädchen od. unabhängige Frauen
finden dauernde Beschäftigung.
Bavierenwärtel
B. A. Blankenburg.

Geübte Weibnäherinnen
bei dauernder Beschäftigung werden sofort gesucht
Otto Dobkowitz, Entenplan.

Junge Mädchen zur
Erlernung des Putzfaßes
(ohne Gehgeld) werden sofort gesucht.
Marie Müller Naack, Martha Merker,
II. Ritterstr. 5.

Suche 4 Köchinnen, 3 Stützen, Stubenmädchen, Wästerin, Aufwartende, Lehr-, Haus-, Wasch-, Mädchen für all. Arbeit nach Halle u. weiter. **Anna Reichmann,** Stellenvermittlerin, Halle, Dachstr. 6. Fernruf 3022.

Ordentl. Dienstmädchen
sucht zum 1. Okt. Frau **Brat. Schneider,** Gerberstr. 4.

Zum 1. Oktober lude ich ein braves
tüchtiges Dienstmädchen
für meinen kleinen Haushalt bei gutem Lohn, Verbindung gute Bezahlung. Hilfe wird vergütet. Angebote mit Zeugnisabschriften an Frau **Carl Münster,** Bonn a. Rh., Schloßstraße 26.

Ordentliches Mädchen als
Aufwartung
für den Vormittag sofort gesucht. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

Eine Aufwartung
gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Junges Mädchen oder Frau als
Aufwartung
sofort gesucht **Dammstr. 14, part.**
Dierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 1. Sept. Gestern abend 10 Uhr, als die Ehefrau eines hiesigen Milchhändlers mit einer brennenden Petroleumlampe in der Hand über den Korridorflur ihrer Wohnung ging, explodierte die Lampe dadurch, daß die Flamme durch einen Luftzug in das gefüllte Wasser schlug. Die Frau erlitt an der linken Brustseite und am linken Arm erhebliche Brandwunden und mußte nach Anlegung eines Notverbandes mit dem städtischen Krankenwagen der chirurgischen Klinik zugeführt werden. — Gestern nachmittag gegen 1/3 Uhr wurde ein etwa zehnjähriges Mädchen von einem 17 bis 18 Jahre alten Burfchen W. mit einem Revolver in der Nähe der Genszembücke in die Seite geschossen. Das Mädchen wurde von ihrer betteigeholten Mutter nach dem zweiten Polizeirevier und dann in die Wohnung der Eltern am Unterpian gebracht. Der rohe Patron schickte in der Richtung nach Bülberg zu und entfam seinen Besorgern.

† Erfurt, 31. Aug. Ein entseftlicher Unglücksfall ereignete sich gestern vormittag in Enderbach. Die 13 Jahre alte Tochter des Gemeindegeldners Brinn, die im Schulgebäude als Musikantenin beschäftigt ist, kam dem Küchenbude zu nahe und brannte sich schwer. In seiner Angst lief das brennende Mädchen über die Straße nach der elterlichen Wohnung und brach dort zusammen. Die Verletzungen sind derartig, daß das Fleisch sich vom Körper löste. Das Kind wird kaum mit dem Leben davonkommen.

† Leipzig, 31. Aug. Ein gräßlicher Unglücksfall trug sich gestern nachmittag auf einem Felde in der verlängerten Demmeringstraße in Lindenau zu. Dasselbe war ein Dampfzug in Tätigkeit. Auf diesem noch unaufgeklärte Weise geriet ein sieben Jahre alter lebender Knabe Jungbans in das Getriebe der Maschine. Die Maschine erfaßte das unglückliche Kind und durch schnitt den Körper buchstäblich in zwei Teile. Man brachte den Dampfzug alsbald zum Stehen und entfernte den Körper des Knaben aus dem Getriebe.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 4. September 1906.

** (Personalnotiz.) Der Seminarlehrer Schulrat Gröndler hier ist zum Regierungs- und Schulrat ernannt worden.

Der Sedanstag wurde auch in diesem Jahre in altgedachter Weise festlich begangen. Bereits am Sonnabend vormittag wurden die Schulkinder durch ihre Lehrer auf die Bedeutung dieses Tages aufmerksam gemacht. Am Abend eröffnete der Ältere Kriegerverein die festlichen Veranstaltungen durch den üblichen Zapfenstreich, der jung und alt in großer Zahl auf die Beine gebracht hatte und seinen Weg durch mehrere Straßen der Stadt nahm. Am Sonntag morgen hatten Deputationen von Militärvereinen Kränze zur Ehrung der gefallenen Kameraden am Kriegerehrmal niedergelegt. Gegen 11 Uhr feste sich vom „Ivool“ aus ein Festzug der Militärvereine nach dem Kriegerehrmal zu in Bewegung, um dort ebenfalls Ehrenpenden für die Gefallenen niederzulegen. Herr Landrat Graf v. Haussonville hielt hierbei am Denkmal eine kurze Ansprache, in der er der glorreichen Zeit von 1870/71 mit zündenden Worten gedachte. Seine Rede klang aus in einem Hoch auf Se. Maj. den Kaiser, in das die Versammelten freudig einstimmen. Der Abend zeigte unser Kriegerehrmal in strahlendem Lichte, während verschiedene Vereine durch festliche Veranstaltungen den denkwürdigen Tag beschloßen. Schon am Sonnabendabend hielt der Verein ehem. Kavallerie ein gutbesichtigtes Vergnügen im „Casino“ ab und am Sonntag folgte der Ältere Kriegerverein mit einer Sedanfeier im „Ivool“, die sich eines sehr zahlreichen Besuchs erfreuen durfte. Das Programm war ein sehr reichhaltiges, namentlich dem Humor war ein breiter Raum gelassen. Die Mitwirkenden führten ihre Aufgaben mit großem Geschick durch und erzielten lebhaften Beifall. In animierter Stimmung blieben die alten Kameraden bei dem folgenden Ball bis lange nach Mitternacht beisammen. — Die öffentlichen Gebäude sowie auch viele Privatwohnungen am Sonntag flaggenstumm angelegt. — Auf unsere Lehrerbildungsanstalten, Lehrerverein und Präparanden, begannen den Sedanstag in feierlicher Weise. Die Seminaristen machten einen Ausflug nach den Leipzig Schlachtfeldern, die Präparanden nach der Kubeleburg. Unterwegs wurde an einem historisch bedeutsamen Ort durch Gesang und Rede der Bedeutung dieses Tages gedacht. — Auch auf dem Lande wurde der Sedanstag in zahlreichen Dörfern in feierlicher Weise begangen.

„Eine am vorgestrigen Sonntag in den „Kaisersälen“ zu Halle abgehaltene, sehr zahlreich besuchte Versammlung von Fleischermeisterern und Wurstfabrikanten aus allen Teilen der Provinz, des Königreichs Sachsen, von Anhalt und Thüringen, die sich mit der Lage des Fleischererwerbes beschäftigte, nahm einstimmig folgende Resolution an: — Die Versammelten bedauern lebhaft die ferigefestete Untätigkeit der Reichs-Regierung gegenüber der schon seit zwei Jahren und neuerdings wieder in verstärktem Maße brennend gewordenen Frage der Verteuerung, welche die Ernährung des deutschen Volkes mit Fleisch und damit die Erwerbs- und Wehrfähigkeit desselben schwer herabsetzen muß und erklärt es für eine nationale Pflicht, daß die Regierung alle zur Verfügung stehenden Mittel anwende zur Erleichterung der Einfuhr lebenden Viehes zwecks sofortiger Abschachtung unter Aufhebung der Quarantäne und Tuberkulin-Impfung und unter Herabsetzung des Zolltarifs auf die früheren Sätze. Sie sind der festen Zuversicht, im Publikum eine Unterstützung dieser Bestrebungen zur besseren Fleischversorgung zu finden.“

„Ein am Sonntag nachmittag im Bürgergarten veranstaltetes Schauturnen des hiesigen Allgemeinen Turnvereins hatte eine große Zuschauermenge angelockt, die mit lebhaftem Interesse den trotz der hohen Wärmegrade mit anerkanntem Eifer betriebenen Uebungen folgte. Geurnt wurde nach einem Aufmarsch und einleitenden Freilübungen an sämtlichen Geräten und überall wurde tüchtiges geleistet. Turnspiele beendeten das Schauturnen, das der Leitung des Allgemeinen Turnvereins das Zeugnis strebsamer Regsamkeit ausstellte.“

„Unsere Creditive hatte gestern mittag das zweifelhafte Vergnügen, zwei total betrunkene Gelegenheitsarbeiter auf einem Handwagen dem Rathhofe zuzuführen, wo den beiden Schnapsbrüder Gelegenheits gegeben wurde, im Polizeigewahrsam ihren Rausch auszuschlafen.“

„In dem Zeitraum von einigen Wochen pastierte es am Sonntag zum zweiten Male, daß in einem hiesigen öffentlichen Gartenloale ein Kind von der Schaukel abkürzte. Das erste Mal war es ein Unterhosenbruch und vorgestern ein Oberschenkelbruch, der vom Arzt konstatiert und behandelt wurde. Der zuletzt verunglückte Junge mußte noch am Abend dem städtischen Krankenhaus zugeführt werden.“

„Deffentlicher Vortrag. Am 31. August sprach auf Veranlassung der Theosophischen Gesellschaft in Halle Herr Anton Hartmann aus Leipzig in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ über: Seltsame Erscheinungen des Traumlebens. Der Vortragende führte etwa folgendes aus: Die gewöhnlichen Träume wiederholen mehr oder weniger geordnet die Erfahrungen und Wahrnehmungen des tagtäglichen Bewußtseins oder spiegeln seine Gedanken- und Empfindungswelt wieder. Manche Träume haben ihre Ursache in physischen Reizen, die von außen auf den Schlafenden einwirken, wie z. B. Druck oder Stoß, andere in physischen Reizen, wie Gedankenübertragung, wieder andere in transtaphen Zuständen des Körpers oder der Seele. Zu den seltsamen Erscheinungen des Traumlebens gehören vor allem die Wahrträume, bei denen die Schranken des Raumes und der Zeit durchbrochen werden und Gesche in Wirkfamkeit treten, die den meisten Menschen völlig unbekannt sind. Die Möglichkeit magischen Erkennens und Wirkens ergibt sich aus der geistigen Natur der menschlichen Seele, welche im Wesen eins ist mit der Seele der Menschheit. Demnach sind im tiefsten Willen und Bewußtsein des Menschen alle Kräfte verborgen, welche im Herzen der Menschheit lebendig sind. Wer diese Kräfte gewinnen will, muß mit allem Ernst danach streben, das Rein-Menschliche in sich zur Offenbarung zu bringen, was dadurch geschieht, daß der Einzelne bei allem, was er denkt, fühlt und tut, sich selber möglichst vergißt und dem Wohle des Ganzen lebt. So wird auf die einfachste und natürlichste Weise der Geist der Menschheit in der Seele lebendig, in welchem die Kraft magischen Erkennens und Wirkens ruht. — Wer sich über den Zweck und die Bedeutung der Theosophischen Gesellschaft (Internationale Theosophische Verbindung) zu informieren wünscht, wende sich an die Geschäftsstelle der T. G. in Halle, Goethestraße 7, III, wo jede gewünschte Auskunft bereitwillig erteilt wird.“

„Zirkus Angelo, das bedeutendste Wanderspektakel Deutschlands, trifft heutigen Dienstag früh mittels Eizuges, bestehend aus 21 Eisenbahnwagen, von Dessau kommend in Merseburg ein. Dieses Riesenspektakel verbleibt nur 4 Tage hier und beginnt mit seinen Vorstellungen heute, Dienstag, abend um 8 1/2 Uhr auf dem Anlandplatz. Unsere auswärtigen Abonnenten seien auf die günstige Gelegenheit am Mittwoch abend besonders aufmerksam

gemacht. Am Mittwoch nachmittag um 4 Uhr findet eine Kinder-Vorstellung statt, zu der jedermann nur halbe Eintrittspreise zahlt und ist somit allen Eltern Gelegenheit geboten, ihren Lieblichen die Herrlichkeiten des Zirkus Angelo zu zeigen. In absehbarer Zeit dürften wir nicht mehr Gelegenheit haben, einen Zirkus von der Bedeutung des zur Zeit bei uns weilenden Unternehmens sehen zu können; niemand sollte sich diese Chance entgehen lassen.“

„Im „Ivool“ treten heute, Dienstag, abend die Leipziger Krystallpalast-Sänger (Leipziger erste Herren-Gesellschaft) mit einem völlig neuen Programm auf. Der Erfolg, den die Herren stets hier zu verzeichnen hatten, wird voraussichtlich auch diesmal die Freunde eines gefunden Humors in hellen Scharen nach dem Ivoollsaale führen. Wer lachen will, muß selber kommen!“

Haus der Merseburger und benachbarten Kreisen.

W. Spergau, 2. Sept. Sedanfeier. Auf Wunsch unseres Kriegervereins wurde der heutige patriotische Festtag, da er gerade auf einen Sonntag fiel, durch einen feierlichen Gottesdienst ausgedehnt. Um 2 Uhr begab sich der Verein mit Föhne und Musik vom Denkmal aus in die Kirche, die von der übrigen Bevölkerung bereits dicht gefüllt war. Herr Pastor Ballien legte in einer gedankreichen Predigt den Zusammenhang zwischen Christentum und Deutschtum, zwischen Religion und Vaterlandsliebe dar. Am Kriegerehrmal brachte er nach Schluß des Gottesdienstes noch ein Hoch auf den Kaiser aus. Am Abend war Ball den Verein im Sietlerischen Saale. Der Dringselstich hielt auch hier eine Rede, in der er die Notwendigkeit, stark gerüstet zu bleiben, auseinander setzte. Besonders wies er auf die Kiden hin, die sich noch in Deutschlands Eerührung befinden und forderte auf, durch Beitritt zum Deutschen Flottenverein Verbands für Deutschlands Seereschiffe zu beschaffen und weiter zu verbreiten. Wie wir hören, ist diese Anregung auf fruchtbaren Boden gefallen, auch wird der Kriegerverein vielleicht als solcher einen Jahresbeitrag für den Flottenverein beschließen.

z. Trebnitz, 1. Sept. Heute wurde hier unser Kinderfest von alt und jung gefeiert. Gegen 2 1/2 Uhr wurde diesmal bei herrlichem Wetter für diese Jahreszeit selten warmen Wetter der Umzug durch die Dorfstraße angetreten. Herr Lehrer Frank hielt an der Friedenseiche eine Ansprache, die mit einem Kaiserhoch endete, worauf die Nationalhymne gespielt wurde. Auf dem Festplatze führten die Kinder gemeinsame Spiele und auch ein Festspiel auf. Ein Fackelzug beschloß, wie gewöhnlich, den schönen Tag.

d. Wästen, 3. Sept. Wegen der seit Anfang voriger Woche in unserm Dorfe herrschenden Masernepidemie wurde heute die Schule bis auf weiteres geschlossen.

Schaafstädt, 2. Sept. Ein Unglücksfall ereignete sich Freitag vormittag auf der Chaussee Schaafstädt-Gischlitz an der Stelle, wo die vom hiesigen Rittergute geleigte elektrische Leitung die Straße überquert. Ein Herr aus Halle, der mit seinem Motorrad diese Stelle passieren wollte, kam infolge der Leitung zu Fall und trug mehrere Verletzungen davon. Es war ihm indes noch möglich, seine Reife nach Halle per Bahn fortzusetzen, während das ziemlich beschädigte Rad von zwei hiesigen Einwohnern nach der Stadt zur Reparatur gebracht werden mußte.

G. Dürrenberg, 30. Aug. Kurkonzert. Abendkonzerte haben ihren besonderen Reiz. Freilich nicht so sehr im strahlenden, lichtdurchfluteten Saal, wo man eng aneinander gedrängt sitzt, wo das elektrische alle Mängel an Gesicht, Haltung und Kleidung schonungslos enthüllt, wo es vor Hitze oft nicht auszuhalten ist, wo man schonungslos belostnettet und beopergnettet wird, nein, im Freien, unter grünen Bäumen, zwischen lauschigem Gebüsch, da entlockt die Seele so gern der Heulen und Rasten, die sie den Tag über geizigen, da öffnet sie sich so gern dem geheimnisvollen Jauhr der Musik. Wir haben den Sommer hindurch so manches schöne Abendkonzert genossen. Aber da war es hell, fast bis zum Schluß, kaum, daß die Dämmerung einen milden leichten Schleier über das Bild legte. Jetzt ist die Nacht schon in ihr Herrscherrecht getreten, wenn nur der erste Ton erklingt. Eine wundervolle Spätsommernacht war's gestern wieder. Kein Lüfchen regte sich, die Luft war mild und warm, der Mond sandte seine Silberstrahlen durch das noch immer dicke Laub und spiegelte sein Licht in dem Strom, der nur von fern das Brausen seines Wasserfalls vernehmen ließ. Und drin im Amtberg, da war's,

als ob ein Teil der Sterne herniedergefallen wäre vom schwarzbauen Himmelsohem und sanft gedämpftes Licht beleuchtete die Bäume und die Menschen mit geheimnisvoll unsicherem Schein. Die festen Linien verschwanden und da, wo das Auge in die Schattene nicht hindrängen konnte, da begann die Phantasie ihr lustiges Spiel und schuf Bilder von märchenhaftem Reiz. Und dazwischen suchte es hin und her. Mädchen in hellen Kleibern, Jünglinge in ungehobenen Hüten, Damen mit prächtigen, der Dürrenreife Einfachheit nicht entsprechenden Abendmännlein, Kinder, die längst hätten sollen im Bette sein, ein Kellner in weissen Anzuge, dessen Fülle von der Güte des Bieres kühn gab, ein Würdevoll in langem schwarzen Rock mit erstem Gesicht einerschreitender kleiner Mensch und oben im Musiktempel die magisch beleuchtete Gestalt unseres Herrlein, geschickt auf einer Stipe balancierend — ein Stimmungsbild, das wohl einen Menschen verdrängt hätte es fest zu halten. Und über dieses Bild nun ergießen sich die Wellen der Töne, bald leise flüchtig, bald dröhnend wie Donnerrollen, bald sich sich einsammelnd, bald ernst und gewaltig in die Seele dringend. Bald steigen kriegerische Bilder vor ihr auf, wenn die Töne eines flotten Marsches erklaufen, bald tritt sie zurück in die hohe Jugendzeit, wenn beitere Studentenlieder erklingen, bald erschließt sich der Zauber der Märchenwelt, bei Hünfelds und Gretels sich fündlichen Wesen, bald führt uns Wagners Gigantenband hinaus zu den Höfen, da die altmodischen Östler thronen. Und dies war wohl der Höhepunkt des Genusses, und alles schwieg, bis einige Bananen nicht, und beugte sich vor dem deutschen Genie. Es waren schöne, fast weisse Stunden, doch zuletzt hätte man seine zitternde Stimme: „Denn draussen war's weit, Und bei solcher Nachtlust Frieren auch wir, wir ewigen Östler, Und friegen wir leicht den göttlichen Schmpfen Und einen unerblicklichen Husten.“

3. Döllnitz, 3. Sept. Im gefrigen Sonntag wurde bei prächtigem Wetter unser diesjähriges Kinderfest gefeiert. Das Fest, das seit 1875 alljährlich wiederkehrt und sich seitens der Einwohner großer Beteiligung — auch im Zeichnen von Selbstzeichnungen — erfreut, ist für unsern Ort und Umgebung ein wahres Volksfest geworden. Ganz besonderes Interesse brachte von jeder dem Feste Herr Mühlentöchter W. entgegen, der auch diesmal den Aufbau und die Ausschmückung des herrlich gelegenen Festplatzes — einer schönen, schattigen Parkfläche — übernommen hatte. Herr Rittergutsbesitzer G. ließ den Kindern nach altem Brauch Erfrischungen reichen. Die Veranstaltung verlief ohne jede Störung. Am Vorabend fand ein Fackelzug statt, worauf auf einer Wiese ein brillantes Feuerwerk abgebrannt wurde. Am Kriegedenkmal brachte zum Schluss Herr Gemeindevorsteher K. das Kaiserhoch aus, dem die Kinder der 1. Klasse einige patriotische Lieder folgen ließen. Am Sonntag fand zunächst ein Umzug durch den festlich geschmückten Ort statt, dem sich der Aufmarsch nach dem Plage anschloss. Dort herrschte bald bei Spiel und sonstigen Beschäftigungen ein reges Leben und Treiben. Gegen Abend kehrte der festliche Zug, von einer unbeschriebenen Menschenmenge begleitet, ins Dorf zurück, wo der Ortsgeistliche und Leiter der Veranstaltung Herr Pfarrer Niebusch-Burglebenau am Kirchplatz das Abschiedswort sprach und ein „Gott“ auf den obersten Kriegesherrn ausbrachte.

3. Duerfurt, 1. Sept. Am Bahnübergange des Jüngster Ausdehlplatzes überfuhr am Freitag morgen der Personenzug 8,45 Uhr früh die Arbeiterfrau Große von Zingst. Der Zug schleifte die arme Frau noch eine kurze Strecke mit, so daß sie lebensgefährlich verletzt wurde.

Q. Schledzig, 2. Sept. Gestern gegen Abend hielt ein mit einer Kub beladener Fleischerwagen vor dem Gafhof „zur weisen Taube“ hieselbst. Der betreffende Fleischermeister, aus Sachsen gebürtig, hatte mehrere Hund Stroh mit gebandelt. Neben dem Wagen spielten mehrere Kinder und brannten unter anderem auch bengalische Streichhölzchen an. Jedemfalls ist ein solches hoch geworfen worden und, in das Stroh gefallen, denn plötzlich stand das Stroh um die Kub herum in hellen Flammen. Letztere war so verbrannt, daß sie auf der Stelle abgeschlachtet werden mußte, auch der Wagen war arg beschädigt.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.
Vor 110 Jahren, am 4. September 1796, ist der berühmte Generalfeldmarschall Gerhard von Scharnhorst von Bittenfeld geboren, in der Kriegsgeschichte berühmt geworden durch den im Schleswig-Holstein-Kriege ausgeführten Uebergang nach Altona. Im Kriege von 1806 Oberbefehlshaber der Eisenarmee, welche den rechten Flügel bei in Wöhmen eingerichteten Streitkräfte bildete, leistete er die Geschichte von Blücher und Wülfenbüchel und nahm entscheidenden Anteil an der Schlacht bei Königgrätz, wofür er den schwarzen Adlerorden und eine Dotation erhielt. 1870 war er Generalgouverneur des westlichen Deutschland und organisierte später den Transport der Rüstungen und Geländekarten. Gegen Ende des Feldzuges wurde er zum Feldmarschall ernannt.

Wetterwarte.
Vorläufigliches Wetter am 4. Sept.: Zunehmend bewölkt, sehr warmes und schwüles Wetter mit Gewitterregen. — 5. Sept.: Wechselnd bewölkt, nach weiteren gewitterhaften Regenfällen Abkühlung.

Vermischtes.
* (Die Herbstparade des Gardekorps) hat am letzten Sonnabend auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin stattgefunden. Schon um 5 1/2 Uhr machten sich die vom Paradeday entfernteren liegenden Truppen mit klingendem Spiel auf den Marsch nach dem Paradeday. Um 1/2 Uhr tritt der Kronprinz mit seiner Leibschwadron der Garde du Corps von Tempelhof ab. Als er am Palais vorbei nach dem königlichen Schlosse trat, unter den Klängen des himmlischen Heldenmarches, erschien seine Gemahlin, die ebenfalls in Berlin übernachtet hatte, am Seitenfenster der Oberwallstraße im ersten Stock und winkte ihm den Morgengruß zu. Mit den Standarten der in der Parade stehenden drei Kavallerieregimenter und den sieben Bataillonen der Garde-Kürassiere vom Schlosse kommend, begegnete der Chef der Leibschwadron am Denkmal Friedrichs des Großen seinen Bruder, dem Prinzen Eitel Friedrich, der mit seiner Leibkompanie des 1. Garde-Regiments zu Fuß vom Potsdamer Güterbahnhof kam, um die Fahnen abzuholen. Der Kaiser traf, reich mit Orden geschmückt, in der Generalsuniform seines 1. Garde-Regiments auf dem Bahnhof in Schöneberg kurz nach 7 Uhr ein. Viele feste Gäste war anwesend und die Nachzügler erst um 1/2 Uhr alle bestimmet waren. Auch die Truppen standen noch nicht alle, als der Kaiser kam. Außer dem Kaiser waren der Oberkommandierende Generaloberst v. Sahlte und der Chef des Generalstabes v. Moltke erschienen. Eine Anzahl von fremden Gästen, die an der Prinzentanz teilgenommen hatten, wohnten auch dem Schauspiel bei. Alle führen nun vom Bahnhof Schöneberg in Hofwegen nach dem Paradeday. Um 1/2 Uhr kam die Kaiserin, die Kronprinzessin von Griechenland, die Prinzessin Eitel Friedrich und die Prinzessin Viktoria Julie von Preußen auf dem Potsdamer Bahnhof an und wurden von dort nach dem Potsdamer Felde. Nachdem der Kaiser die Namen begrüßt hatte, beistieg er seinen Brauen, Herlases. Nun begann die Parade mit dem Abtreten der Fronten durch die Herrschaften. Die Parade befehligte wieder der General des Gardekorps, Generaladjutant v. Keitel. Die Paradeaufstellung erfolgte, wie immer, in zwei Zügen. Der erste Zugszug war um 10 Uhr zu Ende, schon vor 11 Uhr auch der zweite. Die Kronprinzessin von Griechenland, die zu Pferde gefahren war, führte ihr Elisabeth-Regiment, Generaloberst v. Sahlte das Alexander-Regiment vorüber. Nach dem zweiten Vorbeimarsch veranlasseten sich die Generale, Regiments- und Bataillonsführer Kommandanten bei dem kommandierenden General und begaben sich dann zur Kritik beim Kaiser. Die Fahnen-Kompanie und die Standarten-Eskadron erwarteten an dem Steerhause den Befehl zum Abmarsch. Nach beendeter Kritik brachte der Kaiser und König an der Spitze der Fahnen-Kompanie die Fahnen und Standarten nach dem königlichen Schlosse, vom Palast zum Schloss. Im königlichen Schlosse wurde der Monarch eine größere Anzahl militärischer Med. Zin entgegen.

* (Die Leichenfeier für die verstorbene Lady Campbell-Bannermann), der Gemahlin des englischen Botschaftsleiters, hat am Sonnabend vormittag in Marienthal stattgefunden. Der Leichnam wurde von dem König von England, der Prinz von Bulgarien und geliebte Engländer bei. Am Sonnabend mittag wurde die Leiche nach England überführt. (Ein schwerer Unfall) ereignete sich beim Ausrücken der ersten Abteilung des 26. heilichen Artillerie-Regiments ins Mandar bei Groß-Umland in der Nähe von Maffersdorf. Eine Kattische explodierte und tötete den Kanonier Waggenbach aus Burgbaldersheim.

* (28 Erdbeben in 14 Tagen.) Der wöchentliche Erdbebenbericht des Geophysikalischen Instituts in Göttingen verzeichnet aus der vorvergangenen Woche 20, aus der letzten Woche 8 Erdbeben, meistens Fernbeben, Zahlen, die nie vorher erreicht worden sind.

* (Ein entsetzlicher Unglücksfall) hat sich in der Nähe von Wippenhausen ereignet. Der Mühlstauer des Ritterguts Fahrenbach fuhr nach dem Gutshof zurück. In der Nähe des Gelfterhofes hörte er die Glotzenzeichen der elektrischen Laibbahn. Er griff schnell nach den Zügeln, die er vorher losgelassen hatte, muß aber wohl den verletzten Zügel gefast haben, denn das Pferd stürzte, hat der Wagen auszuweichen, dreht über das Weis. In demselben Augenblick fuhr der Motorwagen heran und schob den Kutscher, der im letzten Augenblick von seinem Wagen heruntergesprungen war. Der Unglückliche wurde ganz verkrüppelt. Beide Weine und ein Arm wurde zerstört, die Eingeweide wurden bloßgelegt. Bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus starb der Verunglückte.

Sport und Leibesübungen.
Hannover, 2. Sept. Bei der Radfahrfahrt „Hann und den Darg“ (316 Kilometer) siegte vom Suden-Hannover in 30 Stunden 41 Minuten vor Schlimme-Hannover, Ganne-Hannover, Kreiser-Hannover und Fiedrich-Hannover. Um 7 Uhr abends waren 10 Fahrer am Ziel eingetroffen.

Neueste Nachrichten.
Berlin, 3. Sept. (S. T. B.) Der mit der Leitung der Kolonialabteilung betraute Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, gebeten, ihn von dieser Stellung zu entbinden. Es ist in Aussicht genommen, dem Direktor der Bank für Handel und Industrie Bernhard Verburg die Leitung der Kolonialabteilung zu übertragen.

Berlin, 3. Sept. Die „Berl. Morgenpost“ berichtet: Als am Freitag abend der Kaiser sich zu Fuß vom Neuen Palais nach Potsdam begab, fiel auf der nach Götze führenden Gasse, kurz vor Eintreffen des Monarchen, ein Schuß, durch den ein

des Beuges kommander Arbeitsburche an der Hand erheblich verletzt wurde. Dieser Vorfall hatte Anlaß zu allerlei Attentatsgerüchten gegeben, die jeglicher Begründung entbehren. — Es scheint sich hier um eine unglückliche Kombination eines übereifrigen Berichterstatters zu handeln.

Berlin, 3. Sept. Zu seinem Regierungsjubiläum widmet die „Nordd. Allg. Ztg.“ dem Sultan Abdul Hamid gestern folgende Worte: „Sultan Abdul Hamid, der von einer ersten Erkrankung erfreulichweise vollständig genesen ist, bildet heute auf eine dreißigjährige Regierung zurück. Unter wie schwierigen Verhältnissen der türkische Herrscher mitten in der letzten Orientkrise die Zügel der Regierung ergriffen hat, ist bekannt. Sein Reich war bis in die Tiefen erschüttert, die Finanzen befanden sich im Zustande völliger Zerrüttung, das Heer war schlecht organisiert und ließ an Ausbildung alles zu wünschen übrig. Ein Vergleich der damaligen Verhältnisse mit den heutigen ergibt für jeden ruhigen Beurteiler, der die realen Faktoren richtig einzuschätzen weiß, die Erkenntnis, daß Abdul Hamid mit staatsmännlichem Blick und mit nie erlahmender Tapferkeit für sein Reich positive Fortschritte erzielt hat, die sicherlich eine weit größere Geltung erlangt haben würden, wenn nicht ungünstige ethnologische und politische Umstände sich ihm hindernd in den Weg gestellt hätten. Zu hoffen und zu wünschen ist, daß der Gesundheitszustand des Herrschers auf dem Throne des Osmanengeherrschafts ihm gestattet möge, noch lange Jahre im Sinne einer fortschreitenden Entwicklung des türkischen Reiches zu wirken.“

Kissingen, 3. Sept. Der Bischof von Praggen ist gestern nachmittag nach vierwöchigem Kurgebrauch nach Wien abgereist.

Marienbad, 3. Sept. Der Fürst von Bulgarien ist gestern nach beendeter Kur von hier wieder abgereist.

Wien, 3. Sept. Kaiser Franz Josef hat dem Kardinal Rupp das Großkreuz des Stephanorden verliehen.

Paris, 3. Sept. Trotz dem Befehle über den wöchentlichen Rubestag bewahrte die Stadt gestern ihr gewöhnliches Aussehen. Die meisten Läden, die Sonntags gewöhnlich geöffnet sind, waren auch heute nicht geschlossen, ausgenommen die großen Modegeschäfte. Die Bäckereien, Restaurants, Trinkhallen und Vergnügen waren fast sämtlich geöffnet.

Konstantinopel, 3. Sept. In diesem griechischen Kriesen ist aus Sofia die Nachricht eingegangen, der Minister des Innern habe auf die diplomatischen Vorstellungen der Vertreter der Mächte erklärt, daß die Ruhe jetzt gesichert sei, er aber für sie nicht eintreten könne, wenn die griechischen Verbände ihre Untaten fortsetzten. Man glaubt hier in griechischen Kriesen, daß Fürst Ferdinand die jüngste Haltung der bulgarischen Regierung billigt, Ministerpräsident Petrow im Amte bleiben und die bisherige Politik fortsetzen werde, und daß ein Davidschützen der Mächte nicht zu erwarten sei.

Petersburg, 3. Sept. Stolypins Familie drängt den Ministerpräsidenten, dem Zaren sein Entlassungsgesuch zu überreichen. Insbesondere beherzigt Frau Stolypin neue Bombenanschläge. Man glaubt jedoch, daß der Ministerpräsident sein Amt behalten wird. (Mg. Ztg.)

Zula, 3. Sept. Der Präsident des Zulner Bezirksgerichtes Remzoff wurde gestern in seiner Villa durch acht Revolvergeschosse ermordet. Die Täter entkamen.

Ybaur, 3. Sept. In der Nacht auf den 1. September wurde aus den in der Nähe der Gefängnisse gelegenen Häusern auf eine Patrouille geschossen. Dabei wurde ein Polizeibeamter verwundet. Das herbeigerufene Militär umzingelte die Häuser und gab auf sie Schüsse ab. Das beiderseitige Feuer währte anderthalb Stunden. Von den Soldaten wurde keiner verwundet, von Privatpersonen wurden vier getötet. Außerdem erlagen noch zwei Zivilisten ihren Verwundungen. 32 Männer und 29 Frauen wurden verhaftet.

Grodno, 3. Sept. Gestern abend wurde auf Polizisten, die auf dem Gymnasiumplatz standen, von einem Mann eine Bombe geworfen, durch die 5 Personen verwundet wurden. Als der Schiffe des Polizeioffiziers auf den davoneilenden Uebstäter feuerte, wurden aus der angesammelten Volksmenge Revolvergeschosse abgegeben. Die Polizisten erwiderten das Feuer. Auf Seiten der Polizei wurden der Polizeioffizier und ein Schutzmann leicht verwundet und aus der Menge eine Frau und zwei Männer leicht, ein schwer verletzt.

Reklameteil.
Foulard-Seide v. 95 Pfg. ab.
— Zollfrei! — Muster an Jedermann
Seidenfabrik **Henneberg-Zürich.**

Responsible Redaktion, Druck und Verlag von H. Köhner in Weidenburg.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Postanstalten 1 RM, monatlich 35 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 RM, durch den Postboten ins Haus 1,62 RM. Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal wöchentlich halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Abgabestellen am Tage vorher oberhalb 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile für deren Raum 8 Pf., für zwei Zeilen pro Seite 20 Pf. Bei Wiederholungen halbes. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle (sowie sämtlichen Anzeigenschreibern) entgegengenommen.
— Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. —
Für unentgeltliche Umgebungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 206.

Dienstag den 4. September 1906.

33. Jahrg.

Zur besseren Werthschätzung des Sieges von Sedan.

Die Kellen der tapferen Kämpfer, denen es beschieden war, den großen Krieg von 1870/71 zu überleben, lichten sich immer mehr. Die Ueberlebenden lassen es sich aber nicht nehmen, den Tag feierlich zu begehen, welcher als der Geburtsstag des neuen deutschen Reiches angesehen wird. Mit Recht wird jenem Siege die Bedeutung zugesprochen, da durch ihn Frankreich seiner letzten regulären Feldarmee verlustig ging und die Deutschen es in der Folge nur noch mit ungeschulten Volkshereen zu tun hatten, mit denen, trotz ihrer numerischen Stärke, nur unter ganz besonders günstigen Umständen Erfolge hätten errungen werden können. Allerdings bestand das bei Sedan unterlegene Mac Mahon'sche Heer zum Teil auch nur aus in die Linie aufgenommenen Mobilgardisten und Freiwilligen, der Hauptsache nach aber doch aus für den Felddienst ausgebildeten Soldaten. Es standen bei Sedan 4 französische Armeekorps etwa 8 deutschen gegenüber. Angesichts dieses Umstandes war das Schicksal der Franzosen von vornherein besiegelt, falls sie nicht rechtzeitig den Kopf aus der Schlinge ziehen wollten, was unter umwandelnden Umständen jedoch nahezu unmöglich war. Hätte Mac Mahon, anstatt den wahnwitzigen Versuch zu machen, sich Metz zu nähern und Bagaine die Hand zu reichen — wovon bekanntlich der preussische General von Pöhlitzki (Water) zuerst kam, seine Truppen nach Paris und zum Teil in der Richtung nach Orleans dirigiert und hätte er die die Hauptstadt verteidigenden Nationalgardisten und die sich hinter der Loire bildenden Volkswachen durch seine 120 000 Mann Einentruppen verdrängt, so wäre die Kriegslage eine für die deutsche Sache viel schmerzlichere geworden und es hätte ein Rückschlag nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit gelegen. War man doch ebenfalls im deutschen Hauptquartier einige Zeit hindurch wegen eines solchen mit Sorgen erfüllt und wartete man fehsüchtig auf die Nachricht von der erlösenden Kapitulation von Metz, die erst Ende Oktober eintraf!

Aus diesen Überlegungen geht hervor, welche außerordentliche Wichtigkeit dem strategischen faux pas des französischen Marschalls und der durch denselben herbeigeführten Katastrophe von Sedan für den Ausgang des Krieges beizumessen ist. Wie aus dem vom Feldmarschall Grafen Blumenthal hinterlassenen Tagebuch hervorgeht, hätte aber nicht viel gefehlt, daß der deutsche Sieg bei weitem nicht so groß geworden, daß Mac Mahon nur geschlagen worden und in der Lage geblieben wäre, den größten Teil seiner Armee nach Paris und nach der Loire zu führen. Moltke hätte nämlich von der dritten (Kronprinzlichen) Armee, die den Aufmarsch hatte, direkt bis vor Paris zu marschieren, nur zwei Armeekorps zum Rechtsabmarsch in nördlicher Richtung resp. zur Verstärkung der Maasarmee in den Kämpfen mit der Mac Mahon'schen herbeigerufen. Darob entrierte sich General von Blumenthal, begab sich in Begleitung des Kronprinzen zum König und bestimmte diesen, der ganzen dritten Armee den Befehl zum Abmarsch in der Richtung nach Sedan zu erteilen. Dadurch erst wurde die fasslose Uebermacht geschaffen, welche nötig war, um den Gegner vollständig einzuschließen und zur Kapitulation zu zwingen.

Dieses Vorkommnis hatte einen Präzedenzfall im böhmischen Kriege von 1866. Auch damals reiste Blumenthal erregt zum König und setzte es, Moltke zum Trost, durch, daß die kronprinzliche Armee unverzüglich nach Königgrätz vorzürden durfte, infolge dessen sie rechtzeitig auf dem Schlachtfeld ankam und den siegreich vordringenden Defensoren in den Rücken fallen und jene vernichtende Niederlage beibringen konnte. Nicht wenig zlerger hatte Moltke vor diesem großen Zusammenstoß gehabt und zwar noch mehr, als über den kühn vorwärts strebenden Blumenthal, über den zu anderen, nicht vornwärts zu bringenden, weil sächsische Jollen führenden Prinzen Friedrich Karl.

Die deutsche Uebermacht bei Sedan war aber nicht nur eine die Zahl der Kombattanten und der Geschütze betreffende, sondern sie bestand auch in der ungeheuren Ueberlegenheit des deutschen Geschützes in Bezug auf Tragweite, Treffsicherheit und Rechtzeitigkeit der Erlosion der Geschütze. Die deutschen Geschütze erreichten die französische Artillerie, die französischen aber nicht die deutsche, und es explodierten die deutschen Geschütze beim Aufschlag, die französischen dagegen meist in der Luft. Die Ueberlegenheit der französischen Artillerie im Manövrieren war unter solchen Umständen belanglos.

Die im Laufe dieses Jahres von preussischen Kriegsminister v. Gimmern in der Militärkommission des Reichstags abgegebene Erklärung, nach welcher im Jahre 1870 nur durch Uebermacht besiegt haben, war sonach lüdenhaft. Es ist überhaupt eine Tatsache, daß nicht nur alle populären, sondern auch alle offiziellen Darstellungen jenes Krieges die ausschlaggebende Rolle jenes Geschützes verschweigen. Auch hat man nichts davon gehört, daß man dem Konstrukteur desselben und dem Erfinder des zugehörigen Geschützes ein Denkmal gesetzt hätte.

Hätte dem Kaiser Napoleon I. 1809 bei Aspern und Esplingen eine ähnliche Geschützüberlegenheit zu Gebote gestanden, so würde er die Defestreicher aus ihrer formidablen Stellung hinausgeschossen, sich Deutsch-Wagram erspart und damals schon jenem Kriege ein Ende gemacht haben.

Interessant ist die Parallele, welche der preussische General der Infanterie v. Liegnitz im vorjährigen Aprilheft der „Deutschen Revue“ (in einer größeren Arbeit über den russisch-japanischen Krieg) zwischen der Schlacht bei Sedan und derjenigen bei Mukden zog. Darin heißt es u. a. wörtlich: „Sedan galt bisher als Muster einer auf die Einschließung des Gegners hinzielenden Schlachtoperation; sie glückte dank großer Präzision in Leitung und Ausführung, aber auch dank einer erheblichen numerischen Ueberlegenheit und unter dem Schutze eines dichten Nebels. Diese Ueberlegenheit war für den Angreifer bei Mukden nicht vorhanden. Dyamats Operationen waren nicht weniger geschickt und auch sehr kühn, angesichts einer mindestens gleichen Stärke der Russen und der Gefahr, daß das Eis der Flüsse sich löse, zwischen denen der linke japanische Flügel sich vorschob. . . Der kühnen und genialen (japanischen) Oberleitung entsprach die Ausführung durch eine heldenmütige, opferbereite und auch sehr harte Truppe, die für die nächste Zeit vorbildlich sein wird.“

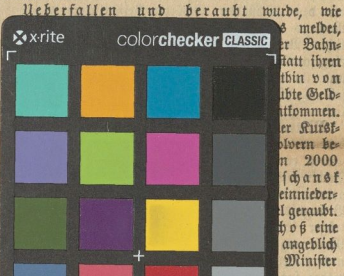
Zur Lage in Rußland.

Ministerpräsident Stolypin wird nach offiziellen Versicherungen im Amte bleiben. Die „Petersb. Telegr.-Agentur“ erklärt, daß die von der Pariser Börse aufgetauchten Gerüchte, nach denen Ministerpräsident Stolypin zurücktreten und Graf Witte wiederum das Ministerpräsidium übernehmen werde, vollkommen unbegründet seien. Auch von anderer Seite wird das bestätigt. Am Zarenhofe ist infolge der Duertreibereien gegen Stolypin eine Spaltung in der reaktionären Hofpartei hervorgerufen, da der zum Nachfolger Stolypins ausersichene seitige Landwirtschaftsminister, Fürst V. A. Wassiljtschikow, wiederholt zu verstehen gab, daß er für eine schärfere Politik als die des Ministers Stolypin nicht zu haben ist, die anderen von der Hofpartei aufgestellten Kandidaten aber nicht genügend Garantie bieten, um die jetzigen Pläne der russischen Regierung energisch durchzuführen. Eine solche Spaltung kommt dem Stolypin natürlich zugute. Auch ist in der Konferenz des Ministerrats, der am Freitag vor dem Kronrat stattfand, beschlossen worden, die Politik Stolypins zu unterstützen. Um das Leben des Ministerpräsidenten sicher zu stellen, hat ihn der Zar aufgefordert, das Winterpalais zu

beziehen. Demnächst wird also Stolypin mit seiner Familie in den Zarenpalast übersiedeln. Vielleicht wird das auch für die künftige Politik nicht ohne Folgen sein.

Ueber die Urheber des Attentats gegen Stolypin hat bis jetzt noch nichts ermittelt werden können. Statt sich aufzuklären, wird die Sache immer dunkler und rätselhafter; von verschiedenen Seiten wird sogar die Vermutung laut, daß es sich um ein von reaktionärer Seite unternommenes Vorgehen gegen die russischen Neuerungen handelt.

Ein neues Opfer des Attentats auf Stolypin. In der Nacht zum Sonnabend verstarb einer der Direktoren und Organisatoren der „Petersburger Telegraphen-Agentur“, und zwar der Vertreter des Ministeriums des Innern bei der Agentur und ehemaliger Chef der Oberpressverwaltung, Fürst Schachowskoi, der bei der Bombenerplosion in der Villa Stolypin verunndet worden war.



Ueberfallen und beraubt wurde, wie es melde, der Bahnherr hat ihren abin von abte Geldstommen. er Kürst- koren be- 2000 schankf einnieder- gerault. hof eine angehlich Minister

t. usß des bei Ge- Josef in önenis nd einem Regierung andtag „Wiener t. Freitag in Frankreich zu protestieren, hielten am Freitag nachmittag in Paris etwa 1000 Befiger von Restaurants und Hotels eine Versammlung ab und nahmen einen Antrag an, der Verwahrung einlegt gegen das Gesetz betreffend die Verwahrung eines wohnlichen Ruhestages, welches in der Praxis nicht durchzuführen sei. Man erwarb eine Abänderung des Gesetzes dahingehend, daß wöchentlich ein halber Ruhestag und als Ausgleich eine Ruhestet im Laufe des Jahres gewährt werde. Die Hotelbesitzer fordern, daß das Gesetz während der Monate Juli, August und September außer Geltung gesetzt werde. Es wurde beschlossen, falls die Regierung den Forderungen nicht Folge gebe, mit allen, und soweit möglich, mit gesetzlichen Mitteln Widerstand zu leisten und die Betriebe einzustellen, soweit es die Rücksichtnahme auf das reisende Publikum gestatte. — Major Dreyfus hat, wie bestimmt verkündet wird, seinen Anspruch auf Veretzung in den Ruhestand geltend gemacht. Generalmajor Piquart wird am 9. September zum Divisionskommandeur befördert werden. — Die radikalen Blätter in Paris äußern ihre Befriedigung über das Rundschreiben des Unterrichtsministers an die Prälaten betreffend die Zuteilung der kirchlichen Güter. Abgesehen davon, daß hierdurch eine genaue Anwendung des Trennungsgesetzes gesichert werde, bedeute das Rundschreiben auch angesichts der für den 4. d. M. einberufenen neuen